



### Sonntag 2006-08-13 [Pisa]

Heute fliege ich nach Pisa. Die nächsten fünf Tage werde ich mich ohne Familie durch die Toskana treiben lassen. Pisa, Florenz, Empoli, Volterra, Colle Val d'Elsa, Siena und Pienza sind meine Koordinaten; insbesondere möchte ich ganz in Ruhe fotografieren.

Dafür hat mir Hendrik seine kleine Nikon Digitalkamera ausgeliehen, die ich in einer Tasche an meinem Gürtel trage. Mein Mobiltelefon und meine Geldbörse stecke ich in die Hosentaschen und lasse ein weites Hemd über Bauch und Hüfte fallen. So ausgerüstet kann ich unbeschwert durch die Städte spazieren gehen.

Ich wohne die ersten zwei Tage im Hotel Fonteblanda in Pisa. Ein ehemaliges Konvent wurde in Teilen für Touristen aus aller Welt zu einer wunderschönen Herberge umgestaltet. Der Innenhof wird von einer zweistöckigen Galerie umgeben, von der die fast karg eingerichteten Zimmer betreten werden. In dem schmalen Kirchturm des Konventes schellt regelmäßig die Glocke, auf dem Rasen des Innenhofes hoppeln zwei Zwergkaninchen umher.

Ich starte meinen Abendspaziergang im Westen der Stadt, gehe entlang des Arnos vorbei an dem Museum Nazionale di San Matteo, biege im Zickzack durch pittoreske Gassen bis zur Piazza Dante, fotografiere die Universität, gehe zurück zum Arno zur Kirche Santa Maria della Spina und dann nordwärts den Botanischen Garten passierend zur Piazza del Duomo mit Battistero, Duomo und Campanile (Torre Pendente).

Eine Vielzahl von Touristen lässt sich wie immer den Turm vor dem Umfallen haltend fotografieren, fliegende Händler aus Schwarzafrika wollen dieses Jahr Uhren und Sonnenbrillen an die Reisenden verkaufen, die Marktstände haben nicht lizenzierte Trikots der italienischen Helden des Sommers, bedruckte Shirts und Nippes aller Art im Angebot. Die Zeit scheint hier seit Jahren stehen zu bleiben. Auch werde ich wie immer von Animatoren zum Verbleib in den umliegenden Restaurants aufgefordert, noch immer findet sich eine Familie zur Kutschfahrt durch die Stadt ein.

Letztendlich lande ich in einem kleinen Restaurant nahe dem Teatro G. Verdi, wo ich in angenehmer Atmosphäre - Schwarzweißfotos an den Wänden zeigen Pisaner Alltagsszenen aus dem letzten Jahrhundert - perlenden Weißwein aus Massa-Carrara zu einer Pizza mit Meeresfrüchten trinke. Anschließend gönne ich mir noch ein Panna Cotta mit Maraschinokirschen und den obligatorischen Kaffee. Ein schöner erster Urlaubstag.

### Montag, 2006-08-14 [Florenz - Empoli]

Für fünf Euro zehne ich eine Fahrkarte nach Florenz und nach einer guten Stunde stehe ich in der Hauptstadt der Region im Regen. Gut, dass die Markthallen nicht weit entfernt sind, und ich ein Faible für sie habe.

Ich schaue mir immer mit Freude die frischen Delikatessen der Toskana an: Bei den

## Reiseskizze 2006 Toskana

Reisender: Olaf



Metzgern bluten das Bistecca Fiorentina, halbe Schweine und gerupfte Fasane. Es hängt frische Fenchelsalami am Haken und nebenan bietet eine Tripperia Zungen, Kutteln, Herzen und Nieren an. Andere Markthändler preisen natives Olivenöl, Wein, Eingelegtes, Obst, Gemüse oder frische Pasta an. Schade, dass mich kein Koch auf der Reise begleitet.

Mittlerweile wurden die Regenwolken durch einen kräftigen Wind vertrieben. Ich kaufe mir ein kleines Notizbuch um meinem Gedächtnis beim späteren Reisetagebuchschreiben Stichworte zu geben. Ein Einfaches muss reichen; ich bin weder Hemingway noch Chatwin!

Linke Hand sehe ich die Capella Medici, einige Ecken weiter zieht der Dom in voller Pracht noch immer die Touristen in seinen Bann.

Auf der Dachterrasse eines Kaufhausrestaurants trinke ich mittags ein kleines, kühles Bier und esse eine Scheibe Tomatenbrot. Bei dem Wind ist das ein wenig unangenehm aber der Blick über die Dächer von Florenz ist lohnend.

Weiter kreuz und quer durch die Stadt: Palazzo Vecchio an der Piazza della Signoria, Uffizi, die Via Porta Rossa entlang zur Kirche Santa Trinita, dann auf die gleichnamige Brücke mit Blick auf di Ponte Vecchio.

Locker sitzende Touristenmützen segeln unter wildem Gezeter in den Arno, später vor dem Palazzo Pitti fliegen die Schirme, Kunstdrucke und Tuschzeichnungen der Souvenirhändler durch die Luft. Ich helfe beim Einsammeln.

An der Piazza del Carmine entdecke ich schräg gegenüber der Trattoria, in der Ellen und ich im Januar 2004 den ersten Abend speisten, eine Dönerbude: 3 Euro fünfzig kostet hier der gefüllte Fladen. Auch sind einige Alimentari nun zu ostasiatischen Geschäften mutiert, es scheint, dass Florenz nicht nur für Touristen ein Magnet ist.

Meine Rückfahrt nach Pisa unterbreche ich in Empoli, einer Stadt mit 46.017 Einwohnern, die in Reiseführern kaum Beachtung findet.

Mein Urteil: Wer in der Nähe ist, sollte - nicht in der Ferienzeit, dann sind nahezu alle Geschäfte geschlossen - die Stadt am Arno besuchen.

Der Reisende entdeckt hier nicht nur das Serie A Stadion des FC Empoli - wogegen das Millerntor ein Schmuckkästchen ist! - sondern auch die Kollegiatskirche von S. Andrea (5.-10. Jh.) nebst Museum mit Kunstwerken aus dem 14.-16. Jh. an der schönen Piazza Farinata degli Uberti.

Den Tag lasse ich in Pisa in einer Strandbar am Arno bei guter Musik und Mojito ausklingen.



## 2006-08-15 [Volterra - Colle Val d'Elsa]

Es ist Feiertag in der Toskana. Die Menschen zieht es an die Strände von Pisa, Tirrenia und Cecina Mare, Ich quäle mich mit ihnen in meinem Mietwagen durch den Verkehr, biege dann aber ostwärts ab auf die mit Baustellen gespickte SS 68, der ich bis nach Volterra folge. Mich umgibt eine reizvolle Postkarten-landschaft, geschaffen von Menschenhand. Der Abbau von Alabaster veränderte hier die Natur.

In der bereits im 4. Jahrhundert v. Chr. aus der Verbindung mehrerer kleiner etruskischer Ansiedlungen entstandenen Stadt mit etwa 11.000 Einwohnern lasse ich mir einen Parkplatz gegen Gebühr zuweisen und verschließe den für gut befundenen blauen Punto, der mir durch ein kurzes Aufblinken einen schönen Aufenthalt wünscht.

1993 war ich mit Ellen in Volterra, frisch verliebt, daher sind mir die Bauten der Stadt nicht mehr in Erinnerung. Waren wir damals im Etruskischen Museum? Sahen wir das römische Theater? Schauten wir damals den Handwerkern über die Schultern?

"Wir sollten hier mit unseren Kindern Urlaub machen", sage ich zu ihr am Mobiltelefon. "Gerne!" antwortet sie mir aus etwa eintausend Kilometern Entfernung.

Für die nächsten drei Nächte habe ich mich in Colle Val d'Elsa im Hotel La Vecchia Cartiera (die alte Papiermühle) einquartiert. Der Chef des Hauses empfiehlt mir das Ristorante Dietro Le Quinte, welches ich kurz vor acht Uhr Abends anpeile.

Um bequem von der Unterstadt in die Oberstadt zu gelangen, gehe ich durch einen in den Felsen gehauenen Tunnel zu einem der zwei gläsernen Fahrstühlen, der mich nach oben befördert. Ich finde das Restaurant auf der gegenüberliegenden Flanke, dem Gast wird auf der Terrasse bei Sonnendämmerung ein schöner Blick in das Tal geschenkt.

Mir wird ein Tisch am Rand zugewiesen, der Allein reisende kennt dieses Los. Ein Kellner schenkt mir die Neige eines lauwarmen Prosecco als Willkommensgruß ein und überreicht mir die Speisekarte.

Das gute alte Touristenmenü heißt nun Degustationsmenü und wird von den anwesenden amerikanischen Touristen fleißig bestellt. Ich wähle à la Carte Ravioli nach Art des Hauses, Tagliata und dazu ein Glas Weißwein, könnte ein Chardonnay sein.

Nahezu 60 Gäste werden von vier jungen Bediensteten bewirtet: hier hat ein Glas einen Sprung, dort fehlt der Weinkühler, mir werden die Ravioli auf die Serviette gestellt. Aber: die Küche ist ausgezeichnet. Ein Kaffee und eine Creme Brulée als letzter Dank. Der Spaß kostet 40 Euro.



### Mittwoch 2006-08-16 [Il Palio di Siena]

Ab acht Uhr morgens kostet der Parkplatz vor dem Hotel Geld; ich werfe genug Münzen ein um nach dem guten Frühstück noch einmal - diesmal fotografierend - durch die Unter- und Oberstadt von Colle Val d'Elsa zu laufen. Noch eine Neuentdeckung in der Toskana, bisher kannte ich den Ort nur vom Vorbeifahren.

Aber lange will ich mich hier gar nicht aufhalten: Siena und der heute in der Stadt veranstaltete Palio stehen auf meinem Plan. Mit vollen Akkubatterien und leerer 1 GB Speicherkarte bin ich bereit das Spektakel zu digitalisieren.

Ich finde reichlich! Parkplätze im neuen Parkhaus am Bahnhof. Dort nehme ich für einen Euro den Bus in die Altstadt, die bunt geschmückt dem Ereignis entgegen fiebert. Mit mir strömen Tausende zum Campo, wir werfen einen ersten Blick auf die Wettstätte, besetzen die besten Plätze, schlendern umher oder ziehen noch zu den Kirchen der Contraden, wo sich die Anhänger auf die Feierlichkeiten zur Vorbereitung treffen.

-Ich such mir dieses Jahr die Contrade "NICCHIO" aus, kaufe mir ein Halstuch und begeben mich unter die Anhänger. In historischen Gewändern ziehen Trommler, Fahenschwenker und Reiter an einer letzten Zigarette, lassen sich umarmen und bekommen einen Kuss von den Liebsten um das Lampenfieber zu bekämpfen. Sie werden in den nächsten Stunden die Hauptdarsteller vor den Sienesern und Touristen aus aller Welt sein, Tausende werden in Italien die Liveübertragung vor dem Fernseher verfolgen. Dann muss alles perfekt sein, jeder Wurf, jedes Fangen der Flagge zum Rhythmus der Trommeln.

In der Kirche der Contrade wird das Rennpferd geweiht, dann die Generalprobe: Fehlerfrei! Applaus der Menge, geballte Fäuste, Umarmungen! Wir werden die Contrade ruhmreich vertreten, wir werden die Fahnen am höchsten in den Himmel werfen und wieder auffangen, unser Pferd wird den Palio gewinnen! Das Heiligtum der Contrade ist ihr "Vereinsheim", welches ein kleines Museum beherbergt. Ich sehe alte Kostüme und eroberte Banner aus vergangenen Jahrhunderten, historische Dokumente, alte Zeichnungen. Seit dem Jahr 1998 wartet Nicchio auf den 43. Sieg.

Es wird Zeit für mich zurück auf den Campo zu gehen. Den Umzug durch die Stadt schenke ich mir dieses Jahr, weiß ich doch, dass der Duomo wegen Restaurierungsarbeiten eingerüstet ist und dass die Contraden nacheinander Il Campo erreichen und dort ihr kleines Programm vorführen werden, den Platz umrundend.

Noch drei Stunden bis zum Beginn des Rennens. Jetzt heißt es, sich mit Flüssigkeiten einzudecken. Noch zwei Stunden, die ersten Zugänge zum Platz werden unter lautem Protest der Zuspätkommenden geschlossen. Man kommt nur noch rechts und links des Turmes hinein. Ich schlüpfte noch einmal hinaus, dope mich mit Cola und Kaffee, kaufe neues Mineralwasser. (Westernhagen: Dicke schwitzen wie die Schweine...). Gegen 18:00 Uhr werden die letzten Zugänge geschlossen und mit dicken Schutzwänden

## Reiseskizze 2006 Toskana

Reisender: Olaf



verbarrikadiert. Ich nehme meine finale Position in der Menschenmenge ein, ganz nah der letzten Kurve, wo die Stadtpaläste schon genug Schatten werfen. Ich muss es hier aushalten: "Kein zurück für dich - there is no way back!"

Der Umzug kommt in traditioneller Reihenfolge auf den Platz. Die Menschenmasse jubelt, klatscht, singt, schreit, ist fanatisch, wettet gegen die feindliche Contrade, hofft, bangt, wartet.

Ich erinnere mich an die Worte einer Reiseführerin, die ich vor Stunden in der Stadt aufgeschnappt habe. "Es ist erlaubt die Reiter zu peitschen." "Adler gegen Panther", "Turm gegen Gans". "Nur der Sieg zählt, der zweite Platz ist der schlechteste, lieber nicht ankommen als zweiter zu werden". "Von vier weißen Ochsen gezogen wird der Kriegswagen auf die Piazza einfahren und auf ihm die Siegestrophäe gezeigt werden, die jeder immer hässlich findet. Nur die siegreiche Contrade wird anschließend ihre Meinung ändern." "35.000 Zuschauer". "Fantino heißt Jockey".

Um 19.00 Uhr beginnen endlich die Startvorbereitungen. Die ausgeloste Startreihenfolge wird vorgelesen: Nicchio ist auf Platz fünf. "La Rincorsa" also die zehnte und letzte Position in der Startaufstellung hat SELVA. "Der Eintritt dieses Pferdes zwischen die Seile löst den eigentlichen Start aus."

Das Spiel beginnt: Wie bekommt man 9 rassige Pferde nebst nervöser Fantinos schön aneinandergereiht an die Startlinie, so dass der zehnte Reiter in den Startraum einreiten kann und der Schiedsrichter innerhalb von 3 Sekunden die Startkanone knallen lassen und das dicke Begrenzungsseil fallen lassen kann um Pferd und Reiter in das Rennen zu entlassen?

Das ist nahezu unmöglich! Eine Startaufstellung nach der anderen wird unter lautstarken Kommentaren der Menge wiederholt. NICCHIO auf Platz fünf! Nicht auf Platz eins, Nicchio auf Platz fünf! Lautstark versucht der Ansager das Unmögliche möglich zu machen. Ein Startschuss, ein Start, ein Aufschrei der Menge, ein Fehlstart. Alles wieder auf Anfang! Dann: Ein Pferd verweigert sich und wirft einen Reiter ab. Sanitäter kommen und untersuchen den Mann. Applaus als die Menge erkennt, dass er wohlauf ist. Mittlerweile eine Stunde vergangen, die Menge kocht, die Spannung ist kaum noch zu ertragen. Die Dramaturgie dieses Rennens.

Ein Startschuss, ja das Rennen geht los. SELVA ist eingelaufen und überholt mit Schwung alle anderen Contraden. Außen vorbei, ganz einfach! Unfassbar, von zehn auf eins, die erste Kurve, die zweite Kurve, die dritte Kurve, die erste Runde: SELVA führt. Die anderen Contraden kämpfen um die Plätze kommen näher, vergeblich: SELVA führt weiter. Noch zwei Kurven noch eine Kurve. Der Drittplatzierte wagt alles, zu schnell. Beim Überholen stürzen er und der Zweit platzierte samt Pferden in die Bande. Keiner kann folgen: SELVA gewinnt!

Mit mir stürzen Hunderte auf die Rennstrecke. Ich fange die Momente des Glücks mit

## Reiseskizze 2006 Toskana

Reisender: Olaf



meiner Kamera ein. Frenetischer Jubel, Tränen vor Glück, Schreie, Gesänge. Mir gelangen heute tolle Aufnahmen. Ich bin glücklich. Ich bin erschöpft.

Feiert bitte ohne mich.

### Donnerstag 2006-08-17 [Pienza]

Nach dem auch für mich anstrengenden Vortag lasse ich es nach dem Frühstück ruhig angehen, setze mich in den Wagen und fahre in südöstliche Richtung zunächst nach Sinalunga und dann weiter nach Montepulciano.

Nach einer Stunde Parkplatzsuche resigniere ich und lasse die Stadt links liegen. Ich fotografiere nur die Kirche San Biagio am Fuße des Stadthügels und fahre weiter nach Pienza nicht ohne vorher mir einen Laden eines Pecorinoerzeugers anzuschauen. Natürlich probiere ich auch ein wenig und nehme etwas Käse zum Knabbern mit.

Seltsam aber wahr: ich war noch nie in Pienza. Mir erging es in der "Città Ideale" einst wie heute in Montepulciano. So bin ich glücklich über eine kleine Parklücke im eingeschränkten Halteverbot.

Ich schaue auf die Uhr: Zeit zum Mittagessen in der Trattoria da Fiorella. Ich bestelle Carpaccio, Pici mit Wildschweinsugo, trockenen weißen Hauswein und Wasser und lasse es mir schmecken! Das Restaurant ist zur Mittagszeit ausgebucht, viele Touristen werden an der Tür auf andere Gaststätten verwiesen, gut dass ich alleine unterwegs bin. Etwas kurioses zum Schluss: Nachdem ich meinen obligatorischen Café getrunken und die Toiletten inspiziert habe, wird meine Rechnung auf zwanzig Euro abgerundet. Lachend lege ich einen Schein zur Rechnung und bin mir sicher, dass man mich für einen großen Restaurantkritiker hält.

Der Rundgang durch die Altstadt ist kurz aber intensiv, der Ausblick auf DIE Toskana ist durch das diesige Wetter etwas getrübt, so dass der Monte Amiata nur schwer zu erkennen ist. Die Souvenirläden bieten guten Wein und landwirtschaftliche Produkte zu etwas überhöhten Preisen an. Aber, ich komme wieder. Mit Familie, für mindestens eine Woche.

Auf dem Rückweg nach Norden mache ich rechts und links der Straße noch einige Aufnahmen mit meiner Kamera, kaufe in Buonconvento eine Flasche Grappa für daheim und komme am späten Nachmittag in Siena an, wo sich der Trubel des gestrigen Palios gelegt hat. Sollte man meinen: Jubellierend mit dem Reitpferd an der Spitze stolziert die Contrade des Waldes durch die Straßen der Altstadt. Die Jugendlichen tragen Schnuller im Mund, wenn sie nicht gerade singen und schreien: Wir haben gewonnen!

Beim Schlendern durch die Stadt finde ich noch das eine oder andere für die Daheim gebliebenen und speichere die letzten Fotos auf den insgesamt 2GB großen Chipkarten.



Reiseskizze 2006 Toskana  
Reisender: Olaf



### Freitag 2006-08-18 [Pontedera]

Es ist Markt in Colle Val d'Elsa als ich mit meinen Siebensachen zum Mietwagen gehe. Er duftet nach frischem Fisch, würzigem Pecorino, gegrilltem Pancetta und riecht nach gegerbtem Leder.

Und natürlich habe ich das Glück, dass auf dem Rückweg zum Flughafen noch zwei Schönheiten auf einer Vespa vor mir fahren...

Der Kenner erinnert sich: Es handelt sich hier um ein Abbild eines Plakates aus den siebziger Jahren, welches den Kultroller aus Pontedera bewarb. Ich habe es doch tatsächlich einmal geschafft das Piaggio Museum (Eintritt frei) zu besuchen. Motorroller aus sechs Jahrzehnten, etwas Industriegeschichte aus der Toskana. Der kleine Abstecher hat sich gelohnt.

[www.italienbilder.de](http://www.italienbilder.de) | Meine Farbfotos aus der Toskana

[www.grayffiti.com](http://www.grayffiti.com) | Meine Schwarzweißfotos aus der Toskana